

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Band:** 67 (1989)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Pro Senectute intern

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PRO SENECTUTE INTERN

## «Wer raschtet – roschtet»

### Ein vergnügliches Spiel des St. Galler Senioren-Theaters

Die erschreckenden Prognosen über den Mangel an Pflegepersonal in Heimen und Spitälern, die langen Wartelisten für Pflegeheime, Klagen wegen der zunehmenden Überalterung, die ältere Menschen besonders belasten, weil sie das Gefühl der Nutzlosigkeit und Überflüssigkeit verstärken, dazu manche private Sorgen und «Sörglein» der Mitglieder des Senioren-Theaters bewogen Elsa Bergmann, die bewährte Hausautorin des «Ensembles», ein heiteres Stück zu schreiben. Sie hat ihren Schauspieler/innen, mit denen sie zum Teil seit Jahren zusammenarbeitet, und einigen neuen Mitgliedern die Rollen auf den Leib geschrieben. Auf den Leib geschrieben im wörtlichen Sinn, denn «Wer raschtet – roschtet» ist ein

sportliches Stück. Geistig hält sich ja das Ensemble (das älteste Mitglied ist 88 Jahre alt) beim Rollenlernen fit, doch die körperliche Fitness ist nicht weniger wichtig. Mit den geringen finanziellen Mitteln, die dem Seniorentheater zur Verfügung stehen, war es natürlich nicht möglich, ein Schwimmbad auf die Bühne zu stellen (und später an die verschiedenen Gastspielorte zu transportieren), aber joggen und «Seilgumpe» brauchen – wenn so geschickt inszeniert wird, wie Elsa Bergmann das getan hat – nur wenig Platz. Und weil ja Sport nicht alles ist, gab Elsa Bergmann dem Publikum gleich noch einige überlegens- und beherzigenswerte Ratschläge mit auf den Weg: ein bisschen weniger kritisieren; mehr Toleranz üben; nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, wenn nicht alles wunschgemäss verläuft; die nächsten Mitmenschen nicht bevormunden und beherrschen wollen; Ferien altersgemäss planen und – weil ältere Menschen ja nicht gefühllos sind – gibt es auch noch ein bisschen freundschaftliche Zuneigung zwischen einem «reifen» Paar. Keinen Augenblick hat der Zuschauer den Eindruck, mit erhobenem Zeigefinger ermahnt zu werden, alles wird lustig und heiter, manchmal mit einem bisschen Ironie gewürzt, gesagt.

«Ein durch und durch gelungener (früher) Abend», stellten die Theaterbesucher fest, welche die beiden Aufführungen des über dreihundert Leute fassenden Saales an beiden Abenden bis auf den letzten Platz füllten. Übrigens freuten sich auch Kinder, Jugendliche und jüngere Erwachsene, die besonders zahlreich erschienen waren, an dem heiteren Spiel.

«Theaterlen» ist aber nicht nur für das Publikum erfreulich, es bringt den «Bühnenkünstlern» ebensoviel Beglückendes: «*Seit vielen Jahren kann ich alles Schöne, Heitere und Besinnliche, das uns das Theaterspielen bringt, miterleben. Die für unser Alter doch rege Tätigkeit stellt mich immer wieder auf, erhält jung und ist die beste Medizin gegen die Einsamkeit.*» (Ida Keller)

Viele Gastspiele stehen schon im Terminkalender des St. Galler Senioren-Theaters vorgemerkt, und wo immer das Spiel über eine Bühne geht, werden sicher Alterssport-Gruppen neue Mitglieder begrüßen dürfen.

Elisabeth Schütt

## Weisse Wände einladend gestaltetet

Im März des vergangenen Jahres verliessen die letzten Schülerinnen die Töcherschule der Kapuzinerinnen im Stanser Kloster St. Klara. Seit 1617 unterrichteten die Schwestern in einer Primarschule, 1867 eröffneten sie auch ein Mädcheninstitut. Im Laufe der Zeit kamen noch andere Ausbildungsstätten hinzu: Eine Realschule, ein Lehrerinnenseminar und seit 1962 eine Handelsschule mit eidgenössischem Diplomabschluss.

Doch heute gehört die Töcherschule der Vergangenheit an: Die Schwestern sind älter geworden, der Nachwuchs durch junge Kräfte fehlte, schwindende Schü-



Fitness – Thema des St. Galler Senioren-Theaters.

Foto: es



Paula Odermatt konnte von Hermann Zwyszig, Rolf Müller und Guido Burri (v.l.n.r.) Glückwünsche zur Ausstellung entgegennehmen.  
Foto: Erich Aschwanden

lerzahlen zwangen zur Schliessung.

Man wollte jedoch nicht einfach kapitulieren, sondern wandte sich neuen sozialen Aufgaben zu. Die bestehenden Schul- und Internatsräume wurden umgebaut. Heute geniessen darin verschiedene Sozialdienste des Kantons Nidwalden Gastrecht: Sozialdienst und Amtsvormundschaft, die Beratungsstelle für Obwalden und Nidwalden von Pro Infirmis sowie von Pro Senectute vereinigen sich hier unter einem Dach. Ein langer, weiss bemalter Gang regte die Verantwortlichen zu einer Idee an: So, wie das Kloster seine Räume für die sozialen Organisationen öffnete, so wollten auch diese ihrerseits ihre Räume öffnen. Was lag näher, als den weissen Gang farblich aufleben zu lassen? Rolf Müller (Pro Se-

nectute Nidwalden) und Guido Burri (Pro Infirmis) kamen auf die Idee, Senioren und behinderte Menschen, die malen, hier ausstellen zu lassen.

Als erste Künstlerin stellte Paula Odermatt aus Stans ihre Aquarelle aus – eine Seniorin, die vor sieben Jahren im Alter von 62 Jahren mit dem Malen begann. Die erste Ausstellung, die im 4. Stock am St. Klara-Rain 1 zu sehen ist, ersetzt einen offiziellen «Tag der offenen Türe». So können mehr Menschen in aller Ruhe die neuen Räume besichtigen und wirken lassen. zk

## Senioren singen

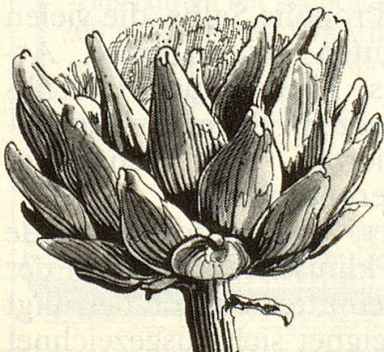
Im Frühling 1988 hatte die Fachstelle für AV-Medien von Pro Se-

nectute Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Studio Zürich von Radio DRS einen Wettbewerb für Seniorenchöre ausgeschrieben. 23 Chöre beteiligten sich daran. Die Jury, bestehend aus den Chorleitern und Komponisten Hansruedi Willisegger und Andreas Juon sowie dem Musikredaktor Dr. Martin Weber, wurde von den Ergebnissen positiv überrascht. Die Spontaneität und das Engagement der Chöre wird hervorgehoben. Man glaubt, dass vielerorts weitere kreative Möglichkeiten schlummern, die entfaltet werden können. Auf die vorgesehene Produktion einer Tonbandkassette wird deshalb vorläufig verzichtet: Pro Senectute will dafür Möglichkeiten zur Perfektionierung der Dirigenten- und Chorarbeit anbieten. Zwei Chöre erhalten eine «Auszeichnung»: der Alterschor St. Niklaus, Basel, und der Seniorenchor Widen; drei eine «Anerkennung»: der Chorale des Aînés de Lancy, der Pensionierten-Männerchor der PTT Zürich und der Seniorenchor Emmen. Den fünf Chören wird angeboten, sich in einem Kurs mit Hilfe eines auswärtigen Chorleiters kostenlos zu vervollkommen. Alle andern Chöre erhalten eine «Dankagung» für ihren Einsatz. Ihre Leiter werden zur kostenlosen Teilnahme an einem öffentlichen Weiterbildungskurs für Seniorenchor-Dirigenten eingeladen.

HST

Redaktion: Franz Kilchherr

# Leber-Galle-Beschwerden?



## Bio-Strath Nr. 6 Leber-Galle-Tropfen

Diese Präparat enthält neben Wildhefe Wirkstoffe aus dem Samen der Mariendistel, Artischockenblätter und Pfefferminzblätter.

Es wird eingesetzt bei Leber-Galle-Beschwerden, denn es wirkt gallenflussfördernd und krampflösend und unterstützt die Verdauung der Nahrungsfette.



# BIO-STRATH®

Apotheken und  
Drogerien